



Mit
Ausstellungsplan

VINDOBONA NACHRICHTEN

03/2017

NOVEMBER

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine

1. u. 2. 12.

NUMIPHIL 2017

Messestand • Ausstellung 1867 •
Klassiksymposium •

Philatelistischer Abend

4. 12. 2017

Weihnachtsfeier im Amon

Montagstreffen

Aus dem Vereinsleben

Philatelistische Reise zur
PRAHA 2018

Philatelie

Gedanken zum Klassiksymposium

Die Geschichte der NUMIPHIL

Irrsee 2017

Das Kriegsjahr 1915, 2. Teil

Sponsoreinschaltungen

AUSTRIA NETTO KATALOG

BRIEFMARKEN STARI

CORINPHILA

DEIDER

GÄRTNER

JURANEK

MERKURPHILA

NUMIPHIL

RAUCH

VIENNAFIL

Ihre Beiträge bitte an

walter.a.konrad@chello.at

Postanschrift:

Österreichischer Philatelisten-
klub Vindobona

z.H. Günther Stellwag, Post-
gasse 1, 2620 Neunkirchen

Konto Nr: PSK 7860700

BLZ 60000

IBAN: AT136000000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2017 bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA!

Geschätzte Philatelisten und Philatelistinnen!

Das Jahr neigt sich mit Riesenschritten dem Ende entgegen, eine gute Gelegenheit einen Blick zurück zu werfen und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

Neben den zahlreichen „Kleinen Vorlagen“ im Café Zartl – welche die volle Breite der Sammelgebiete unserer Mitglieder abbildete – und den 4 Großen Vorlagen im Café Griensteidl bzw. Landtmann gab es weitere bemerkenswerte Aktivitäten:

Ein besonderer Dank gilt diesbezüglich **Franz Hochleutner** für seine bemerkenswerte Führung durch den Wiener Zentralfriedhof sowie dem Auktionshaus Merkurphila – **Matthias Fukac** und **Fritz Winter** – die nicht nur zum traditionellen Saisonausklang in ihr neues, repräsentatives Firmendomizil geladen haben, sondern uns auch in die Welt der Merkure eingeführt haben.

Im August fand dann einer der Höhepunkte des philatelistischen Jahres statt, „150 Jahre Ausgabe 1867“ ein wichtiges Jubiläum für die österreichische Philatelie wurde in Gmunden würdig mit einer einzigartigen Ausstellung und der Präsentation des entsprechenden Buches begangen. Sowohl Sonderschau als auch Buch haben überwiegend Vindobonensern als Urheber und Gestalter, die finanzielle Grundlage für die Ausstellung stellte unser Verein zur Verfügung.

Die erzwungene und auch überraschende Übersiedlung ins Café Landtmann kann man als Glücksfall bezeichnen, ist es doch gelungen im ersten (Café-) Haus am Ring eine neue Heimat zu finden. Ein Haus mit Stil, Tradition und Niveau, passend zu unserem außergewöhnlichen Hobby mit geschichtlichen Wurzeln.

In den nächsten Wochen steht die **Numiphil** mit großer Vindobonabeteiligung am Programm, ebenso die traditionelle Weihnachtsfeier im Gasthof Amon, beides Gelegenheiten für ein persönliches Zusammentreffen.

Wenn es dazu keine Gelegenheit gibt, ergehen meine Weihnachtsgrüße und Wünsche für ein gutes, zufriedenes und gesundes Jahr 2018 von dieser Stelle.

Ihr, Euer Obmann **Günther Stellwag**



EINLADUNG ZUR

Weihnachtsfeier
2017 des
Österreichischen Philatelistenklubs
VINDOBONA

Sie und ihre Angehörigen sind herzlich eingeladen mit uns
den Jahresausklang zu feiern!

MONTAG, 4. 12. 2017
um 18 Uhr im Gasthof AMON
1030 Wien • Schlachthausgasse 13

EINLADUNG ZUM

Philatelistischen Abend
Numiphil 2017

Die VINDOBONA unterstützt diese Veranstaltung.
Freies Getränk, Menüs um EUR 12;-- Vortrag über die
bisher veranstalteten NUMIPHILs

FREITAG, 1. 12. 2017
um 18:30 Uhr im Restaurant der MGC Messe
1030 Wien, Modecenterstraße 22

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag**, 19 Uhr pünktlich

Wo? **Café Zartl**, Wien 3, Rasumofskygasse 7

Warum? Kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), **Email:**

wolfgang.schubert@bmvit.gv.at. Falls Sie das Präsentationsequipment der Vindobona (Beamer und/oder Computer) in Anspruch nehmen wollen, kontaktieren bitte zusätzlich **Walter Konrad**, **0650 4908098**, walter.a.konrad@chello.at

RÜCKBLICK BZW. VORSCHAU AUF DIE VORLAGEN

Kleine Vorlagen (Café Zartl) bzw. Große Vorlagen (Café Landtmann)

24. 7. 2017	Josef Schmidt	Geschäftspostkarten bis 1945
31. 7. 2017	Helmut Zinner	Stempelrevue Österreich
7. 8. 2017	Alexius Kremer	Zeppelinbriefe
14. 8. 2017	Fenstertag	Keine organisierte Vorlage
21. 8. 2017	Überraschung	Möglichkeit, die Exponate für die Gmunden 2017 abzugeben
28. 8. 2017	Mag. Wolfgang Schubert	Bukowina
4. 9. 2017	Günther Stellwag	Portofreiheit in Wien
11. 9. 2017	Mag. Gerhard Babor	Mariahilf, Teil I
18. 9. 2017	Mario Stari	Dr. Karl Renner
25. 9. 2017	Dr. Michael Mayr	Große Vorlage Niederösterreich (Landtmann) Frankaturen und Abstempelungen 1850 – 1964
2. 10. 2017	Günther Stellwag	Überraschungsvorlage
9. 10. 2017	Dr. Ferenc Nagy	Aus meiner Grand-Prix-Sammlung, Ungarn 1944 – 46
16. 10. 2017	Dr. Armin Lind	Ganzsachen der Monarchie 1900 - 1918
23. 10. 2017	Peter Soucek	Kleinformatiges auf Brief: Vorphila + 1867, Positionierung Marke
30. 10. 2017	Helmut Schneider	Deutsche Hochinflation
6. 11. 2017	Dr. Martin Auinger	1. Wiener Stempel, 18. Jahrhundert ab 1751
13. 11. 2017	Vorstandsvorlage	Große Vorlage (Landtmann) Rekommandation Vorphila bis Ausgabe 1864
20. 11. 2017	Karl Stich	Etappenpostämter Italien-Montenegro
27. 11. 2017	Inge Kent	Österreich 1850 + Abgabe Objekte Ausstellung NUMIPHIL 2017
4. 12. 2017	Weihnachtsfeier	Gasthof AMON, Schlachthausgasse 13, 1030 Wien, 18 Uhr
11. 12. 2017	N. N.	N. N.
18. 12. 2017	Franz Hochleutner	Rohrpost 2. Republik
25. 12. 2017 (Christtag) und 31. 12. 2017 (Silvester)		finden keine Vorlagen statt.
8. 1. 2018	Paul Zimmermann	Postsparkassenamt – Österr. Postsparkasse
15. 1. 2018	Hadmar Fresacher	Farbstempel von Kärnten 1850-1900

Unsere kommenden Auktionen:

Auktionshaus

CHRISTOPH GÄRTNER GmbH & Co. KG

38. AUKTION *Alle Kataloge online!*

10. - 11. Oktober 2017 / Banknoten & Münzen

16. - 20. Oktober 2017 / Philatelie & Ansichtskarten

39. AUKTION

8. - 9. Februar 2018 / Banknoten & Münzen

20. - 23. Februar 2018 / Philatelie & Ansichtskarten

Einlieferungsschluss ist der 24. Dezember 2017

40. AUKTION

5. - 6. Juni 2018 / Banknoten & Münzen

12. - 15. Juni 2018 / Philatelie & Ansichtskarten

Einlieferungsschluss ist der 15. April 2018

www.auktionen-gaertner.de

AUCTION GALLERIES Hamburg

vormals Schwanke GmbH

24. - 25. November 2017 / 6. Auktion

2. - 3. März 2018 / 7. Auktion

8. - 9. Juni 2018 / 8. Auktion

Einlieferungsschluss jeweils 2 Monate vor der Auktion

www.auction-galleries.de

AUKTIONSHAUS EDGAR MOHRMANN & CO

Internat. Briefmarken-Auktionen GmbH

210. Auktion / 8. Mai 2018

Einlieferungsschluss jeweils 2 Monate vor der Auktion

www.edgar-mohrmann.de

C.G. COLLECTORS WORLD –
Die Marke für Sammler weltweit



Christoph Gärtner

BIETIGHEIM | STUTTGART
MÜNCHEN | HAMBURG

An allen Standorten bieten wir:

- UNVERBINDLICHE BERATUNG
- KOSTENLOSE SCHÄTZUNGEN
- AUKTIONSEINLIEFERUNGEN
- BARANKAUF

Rufen Sie uns an:

+49-(0)7142-789400

Oder schreiben Sie uns:

info@auktionen-gaertner.de





WORLD STAMP EXHIBITION
 ○ ● ● ○ ● ●
PRAGA®
2018

Vindobona - Busreise nach Prag zur World Stamp Exhibition PRAGA 2018 15. 8. – 17. 8. 2018

Das wiedererstandene Reisereferat der VINDOBONA organisiert diese Busreise zur letzten Briefmarken-Weltausstellung, die in nächster Zeit ohne Flugzeug erreichbar sein wird.

- Ich möchte an der Busreise nach Prag teilnehmen
- Ich habe großes Interesse, kann aber noch nicht fix zusagen
- Ich werde zu zweit reisen (Doppelzimmer)
- Ich werde alleine reisen (Einzelzimmer)

1. Teilnehmername

2. Teilnehmername.....

Adresse

Adresse

Email

Email

Tel:

Tel:

Bitte ausgefüllt senden an: Walter Hamilton, Seyringer Straße 1/2/310, 1210 Wien oder hamiltonmineral@hotmail.com (bevorzugt).

Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Weitere Informationen (Kosten, Ablauf etc.) werden auf der Vindobona-Homepage veröffentlicht, sobald sie bekannt sind.





**VORLÄUFIGER
VERANSTALTUNGSFÜHRER
FÜR BESUCHER**

Internationale Münz- und Briefmarkenmesse

NUMIPHIL

Dachverband: Österr. Briefmarken- und Münzhändlerverband
Ausrichter: BSV Tutmondo 0043 / 650 / 570 27 23



1. + 2. DEZEMBER 2017 | MGC MESSE WIEN
Modecenterstraße 22, 1030 Wien | Eingang Messehalle

NUMIPHIL

präsentiert den **Österreichischen Philatelistenklub Vindobona**

Unter diesem Titel haben Sie wahrscheinlich schon in den einschlägigen Medien gelesen, dass die Vindobona heuer „ganz dicke“ auf der Numiphil am 1. und 2. 12. 2017, MGC Messe, Modecenterstraße 22, 1030 Wien, beteiligt ist. Und zwar mit einem

- **Klassiksymposium** (Fachvorträge über philatelistisches Wissen)
- **Jubiläumsausstellung** (150 Jahre Ausgabe 1867)
- **Vindobona-Stand** (Meeting Point der PhilatelistInnen)
- **Philatelistischer Abend** (Die Philatelie trifft sich auf der Numiphil 2017)

KLASSIKSYMPOSIUM - Programm

MGC Saal, 1. Stock, Freitag, 1. 12. 2017, 14.00 – 17.00 Uhr, Vorträge 20 Minuten + 10 Minuten Diskussion

Block I, Chair Dr. Walter Hamilton

EINFÜHRUNG IN DAS SYMPOSIUM

Walter Konrad

SAMMLERSTÜCKE •

QUALITÄT UND SELTENHEIT

Dr. Walter Hamilton, Vorstand Vindobona

AUSGABE 1850 • FARBEN UND ZEITLEISTE

Walter Konrad, Vorstand Vindobona

9 KREUZER TYPE I • PLATTIERUNG

Die Arbeitsgruppe berichtet über die Weiterführung der „Kartei“.

Block II, Chair Walter Konrad

ENTSTEHUNG DES

SZIGETHVÁR-PROVISORIUMS

DI Attila Bandi

PRÜFEN • WOZU?

Dr. Ulrich Ferchenbauer, Herausgeber

AUSGABE 1858 • ANDREASKREUZE

Uwe Steiner, VÖB

SCHLUSSWORTE

Fritz Puschmann VÖB

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erbeten an walter.a.konrad@chello.at, 0650 4908098

JUBILÄUMSAUSSTELLUNG



Auf ca. 40 Rahmen werden die Highlights der Ausgabe 1867 anlässlich des 150-jährigen Ausgabejubiläums präsentiert.

PHILATELISTISCHER ABEND

Um 18.30 Uhr am 1. 12. 2017 trifft sich die Wiener Philatelie mit den Teilnehmer der Numiphil im Restaurant der MGC Messe zum Kennenlernen • Es laden ein, **Hannes Eckl**, Projektleiter und **Alfred Graf**, Regionalverband Wien • Präsentation über die Geschichte der Numiphil • Catering (3 Menüs) und Bunter Abend • Die Sponsoren laden auf die Getränke ein • Die Zielgruppen (aktive Philatelisten, Numiphil-Teilnehmer, Händler, Vorstände Philatelistenvereine) wenden sich bitte direkt an ihre Organisationen!

AUSTRIA NETTO KATALOGE

Briefmarken Münzen Ganzsachen Sonderstempel

Die digitalen Ausgaben



Computer oder Notebook

*Ob am Computer zu Hause
oder mit dem Notebook
unterwegs, der ANK ist
überall und weltweit über
Ihren Webbrowser
abrufbar.*

ANK-Kataloge

*Noch mobiler
geht es mit der
praktischen APP
ANK-Kataloge!
Ab sofort sind
Ihre Kataloge
immer dabei!!!*

*Ganz egal ob
online oder
offline*

- **Instant Reading:**
*Alle Inhalte auf Knopfdruck
und offline verfügbar, ohne lange downloadzeiten
oder unnötig Speicherplatz zu belegen*
- **Integrierter Text Modus:** *Passen Sie den Text individuell
Ihren Bedürfnissen an*
- **Lesezeichen:** *Ermöglichen jederzeit schnellen Zugriff
über das Seitenmenü ohne langes suchen*
- **Teilen-Funktion:** *Teilen Sie Passagen mit Sammler-
Freunden oder nutzen Sie die Funktion für Ihre Memos*
- **Integrierte Suchfunktion:** *Suchen Sie Innerhalb
der Ausgabe oder im gesamten Archiv*

ANK-Kataloge

Immer einen Schritt voraus!

die APP!!!



*Kompatibel mit
allen Smartphones
und Tablets!*

*Kostenlos erhältlich
in allen gängigen
APP Stores!*

Jetzt

downloaden!

Näheres auf

www.ank.at

Philatelie

Diesmal bieten wir drei Fachartikel aus dem philatelistischen Umfeld an. Walter Konrad schreibt sich aus Anlass des Klassiksymposiums bei der NUMIPHIL 2017 einige Gedanken zum Zustand der traditionellen Philatelie, besonders der philatelistischen Forschung vom Leibe. Erhard Becker konnte als Gastschriftsteller gewonnen werden: er, der Vater der NUMIPHIL, erinnert sich nach 25 Jahren an „Wie alles begann“. Gerade noch rechtzeitig erreichte uns der Irrsee-Bericht.

Aus Platzgründen erschien bisher nur der erste Teil des Kriegsjahres 1915 (VN 2/2016). Wir holen nun den 2. Teil nach, der wie immer von DI DDr. Joachim Gatterer verfasst wurde.

Einige Gedanken zum Klassiksymposium

von Walter Konrad, AIJP

Jetzt ist sie also da, die erste Zusammenkunft von Philatelistinnen und Philatelisten, die sich öffentlich mit den Briefmarken beschäftigen. Sie zeigen Flagge und treten an die Öffentlichkeit, sowohl die Referenten als auch die Zuseher und -hörer, ein fruchtbarer Austausch des Wissens und der Erfahrung, aber auch der Wettstreit der Theorien und Meinungen kann beginnen.

Eigentlich ist es nicht zu verstehen, dass wir in Österreich das, was man wissenschaftliche philatelistische Forschung nennt, kaum einen nennenswerten Stellenwert besitzt. Aber warum ist das passiert, dass seit ca. 40 Jahren, mit wenigen Ausnahmen verstreut in etlichen Fachzeitschriften, kaum mehr Originalliteratur veröffentlicht wurde? Allein mit dem Anrollen der **postgeschichtlichen Walze** kann dieses Phänomen wohl nicht begründet werden.

Der Beginn der **Erforschung der österreichischen Klassikmarken** fällt in jenen Zeitraum, der bei uns mit 1. Republik bezeichnet wird. Ungefähr den gleichen Zeitraum deckt auch die von Ing. Müller redigierte Zeitschrift „Die Postmarke“ ab. Namen wie **Ladurner**, **Katscher** und auch **Ing. Müller** waren die Erforscher und auch die Autoren. Die philatelistische Literatur, die oft in der hervorragenden Fachzeitschrift „**Die Postmarke**“ erschien, wurde zudem als eigenständige Werke oder als Sonderdrucke dieser Institution zusätzlich verlegt. Auch aus heutiger Sicht ist die Qualität dieser Publikationen beachtlich, das zeigt sich daran, dass man auch heute noch Anregungen und Diskussionsmaterial für moderne Fragestellungen erhält. Und es ist anzunehmen, dass sich die Sammler jener Zeit, ob sie nun im stillen Kämmerchen arbeiteten oder sich in Klubs und bei Ausstellungen trafen, diese Forschungsergebnisse akzeptierten, wie es nun mal in einer **scientific community** üblich ist.

Wie schon der 1. Weltkrieg - bis zu diesem Zeitpunkt galt Wien als Zentrum zumindest der mitteleuropäischen Philatelie - war der 2. Weltkrieg und seine Vorboten, ein noch entscheidender Eingriff. Die nationalsozialistische Herrschaft etablierte wohl ein **Institut für Postgeschichte**, aber die österreichische Philatelie war der reichsdeutschen „untergeordnet“.

Die Katastrophe von 1945 galt auch der österreichischen Philatelie. Zuerst kommunikativ und wirtschaftlich von Deutschland völlig abgeschnitten, entwickelte sich zwar ein Schwarzmarkt mit Spekulation auf die erschienenen Neuaus-



WIR ERHALTEN IHRE WERTE!

Wir bieten beste Einlieferungskonditionen* bei optimalen Auktionsergebnissen!

ERGEBNISSE UNSERER 27. ONLINEAUKTION (INKL. CAPELLARO SAMMLUNG)



Österreich, 1850, Niederösterreich, KIRCHBERG/Wechsel, Blautempel, 100 p, 1 HP I + 2 HP I, Buntrandkatur, Handpapier, Bfstk., ex Capellaro, Prachtstück, FB ca. 3000 €
Ruf: 600,- € | Ergebnis: 4.560,- €



Österreich, 1850, Untersteiermark, WINDISCH-GRAZ, Blautempel, 850 p, 1 HP I braunorange + 2 HP I, Buntrandkatur, Handpapier, Bfstk., ex Capellaro, frisches erlesenes Prachtstück!
Ruf: 750,- € | Ergebnis: 3.600,- €



Österreich, 1850, Niederösterreich, FELIXDORF, bahnamtlicher Blautempel mit Jahreszahl 1857 im Müller nicht gelistet, 3 M III, Maschinenpapier, Bfstk., ex Capellaro, Buch/Tafel 157, wirkungsvolles Prachtstück, RR!
Ruf: 800,- € | Ergebnis: 3.600,- €



Österreich, 1850, Wien/Vorarlberg, SIMMERING, 1050 p, 4 M III, Maschinenpapier, Bfstk., ex Capellaro, Luxusstück, Signatur Seitz
Ruf: 340,- € | Ergebnis: 1.740,- €



Österreich, 1850, Wien/Vorarlberg, WIEN/RECOMMANDIRT 18.6.1850, Rotstempel, 1020 p, 5 H I, Handpapier, gestempelt, ex Capellaro, Prachtstückhaltung
Ruf: 320,- € | Ergebnis: 3.600,- €



Österreich, 1850, Kroatien/Slavonien, ESSEGG, 1000 p, Doppelentwertung, 4 H I, Handpapier, Bfstk., ex Capellaro, kurz leucranziges Prachtstück
Ruf: 320,- € | Ergebnis: 3.600,- €



Österreich, 1850, Ungarn, F. OFEN/RECOMMENDIRT, müllerblauer Stempel, 2000 p, 4 HP I (2), Handpapier, auf Reko-Brief, ex Capellaro, Buch/Tafel 123, Prachtstück, R!
Ruf: 1.400,- € | Ergebnis: 6.480,- €



Österreich, 1850, Salzburg, UNKEN 1852, diese Jahreszahl im Müller nicht gelistet, 350 p (für 1854), 3 H I, Handpapier, auf Brief, ex Capellaro, Prachtstück, R!
Ruf: 280,- € | Ergebnis: 6.000,- €



Österreich, 1850, Ungarn, PUTNOK, im Müller nicht gelistet, 4 H I, Handpapier, Retour-Receipte, ex Capellaro, erlesenes Prachtstück!, selten, FB LP! Althist Dr. Ferchenbauer
Ruf: 1.200,- € | Ergebnis: 6.480,- €

Ergebnis = Zuschlagspreis + 20 % Aufgeld, * Einlieferungsprovision 15 %; keine Einstell- oder Losgebühren; 20 % Aufgeld für den Käufer; weitere Informationen unter www.briefmarkenauktion.at/fohm_einlieferungsm.php

Merkurphila GmbH
Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien
Tel: +43 (0)1/23 683 27 | E-mail: office@merkurphila.at

gaben der 2. Republik, auch Zeitschriften schossen wie Schwammerl aus diesem ungesunden Boden, aber bezeichnenderweise klappte der Neuanfang mit der „Postmarke“ des in die USA emigrierten Ing. Müller nicht. Abgeschnitten vom internationalen Markt, konzentrierten sich alle auf die Nominalware der Post und verknappten diese künstlich. Weder Sammler noch Händler waren an klassischen Briefmarken interessiert, noch gab es die nötige Ware, welche durch die Folgen des NS Regimes in alle Winde verweht worden war.

So stürzten sich ernsthafte Philatelisten auf die vorhandene, meist zweitklassige klassische Ware und bauten auf die Forschungsergebnisse der 1. Republik auf. **Ing. Kolbe** steht für diese Generation, die sowohl wirtschaftlich als auch forschungstechnisch hier seine Betätigung fand. Es wurden Auflagen, Typen, Plattenfehler, Farben, Papiere usw. untersucht. Diese Forschungsergebnisse bilden bis heute die Basis unserer philatelistischen Kataloge. Höhepunkt und Abschluss dieser Entwicklung bildete der sogenannte **Linzer Kreis** in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts.

Doch was war der Grund für die plötzliche Stagnation der traditionellen Philatelie in Österreich. War schon alles erforscht oder beugte man sich der schon oben angesprochenen Postgeschichterevolution. Eher schon lag es an in einer überspitzten Überbetonung weniger Merkmale – ein ganzes Buch über die **Gravierung des Wappenmittelstückes** zeigt das, wie wenn das Studium der Briefinhalte, Frankaturen und Verwendungszeiträume nicht auch zur philatelistischen Kunst gehören würden.

So geschah es, dass schon in den Neunzigerjahren die führenden Leute der philatelistischen Szene dieses Spezialisierungsschwergewicht nicht mehr mittrugen, nicht an so viele unterlegten Mitten und ausgewechselten Stöckel glauben wollten bzw. deren Bedeutung für das eigene Sammeln nicht einsahen. Dies war aber kein Einzelschicksal, auch die Spezialisten der **Bautenserie** – auch hier gab es eine Hype an versuchter Spezialisierung - fanden immer weniger Käufer für Tausende von Farbvarianten und Abarten an fluoreszierenden Papieren (Wobei physikalisch gesehen das Druckpapier der Bautenserie nie fluoreszierend war, sondern die Papiervarianten durch die Beimengung von chemischen Aufhellern erzeugt wurden).

Leider ist jedoch das Pendel völlig in die andere Richtung ausgeschlagen. Die völlige Spezialisierung und Einengung auf **ausstellbare Sammelgebiete** in der **Postgeschichte** hat es mich sich gebracht, dass die **Kenntnisse in der Philatelie**, und sagen wir es deutlich, an der klassischen Briefmarke **deutlich abgenommen** hat. Auch profunde Sammler und Aussteller verlassen sich auf Prüffatteste und überspitzt ausgedrückt, vielen ist es auch egal, was nun wirklich auf ihrer Drei- Vier- oder Fünffarbenfrankatur klebt! Ich habe schon Situationen erlebt, zwar nicht gegen meine Person gerichtet, wo jemand, der traditionelle Gesichtspunkte an einer ach so herrlichen und wertvollen Sammlung anmerken wollte, aggressiv hinuntergemacht wurde.

Gehen wir zu den positiven Zielen des nunmehr gegründeten Klassiksymposiums. Es soll kein „Entweder – Oder“ sondern ein **„Sowohl – Als auch“** werden. Alle Gesichtspunkte der Philatelie, sowohl die technisch-herstellungsmäßige Seite als auch die Verwendung und die Ästhetik der Sammelstücke sollen betont werden. Und hier kommt es nicht auf Briefmarken, Briefstücke oder Ganzstücke an. Jeder Philatelist hat die Möglichkeit nach seinen Vorstellungen und Lebensumständen die Geschichte seiner Sammlungstätigkeit zu erzählen. So ist die Philatelie sowohl elitär als auch egalitär, da sie den Menschen einen großen Spielraum lässt, der in unserer arbeitsteiligen Welt sonst nur schwer erreicht wird. Freuen wir uns auf eine neue Art der Kommunikation in unserer Leidenschaft!



PS: Ich habe meinen Artikel weder durch dezidierte Angabe von Literatur noch durch einen wissenschaftlichen Zitierapparat belegt. Er fußt allerdings auf persönlicher Erfahrung, also der intensiven Beschäftigung mit traditioneller Philatelie und dem Erfahrungsaustausch mit Sammlern, Prüfern und wenigen Forschern. Ich bin mir des emotionalen Zugangs zur Materie voll bewusst, bin aber trotzdem von der Faktizität der geäußerten Gedanken überzeugt.



34. BRIEFMARKENAUKTION

29.. November. 2017, FERNAUKTION



0871 Ruf: 12000,- €

IHR SPEZIALIST FÜR BRIEFMARKEN, BELEGE UND ANSICHTSKARTEN

Der gesamte Auktionskatalog ist mit Bildern im Internet auf
www.briefmarken.co.at und www.philasearch.com
abrufbar, wo Sie auch Ihre Gebote abgeben können.

**EINLIEFERUNGEN FÜR DIE AUKTIONEN
WERDEN JEDERZEIT GERNE ENTGEGENGENOMMEN**

Wie war das eigentlich wirklich mit der Entstehung der NUMIPHIL?

von Erhard Becker

Ereignisse und die Entwicklung derselben wiederzugeben, die vor knapp 30 Jahren stattfanden, besser gesagt ihren Ursprung hatten, ist kein leichtes Unterfangen, zumal die Erinnerung verblasst und wenn der unmittelbare, der laufende Kontakt mit der Gegenwart nicht mehr gegeben ist. Aber einen Versuch ist die Sache allemal wert.

Die gesellschaftlichen und geschäftlichen Grundlagen

Herr Kommerzialrat Alfred Wodak, langjähriger Präsident des Österreichischen Briefmarkenhändler-Verbandes (ÖBHV), hatte sich 1988 bemüht, mich als seinen Nachfolger dort und in der Wirtschaftskammer Wien vorzuschlagen. Beide Funktionen sind tatsächlich auf mich übergegangen und ich musste versuchen, diesen Verpflichtungen neben meinen geschäftlichen Tätigkeiten gerecht zu werden. Der traditionelle Briefmarkenhandel befand sich zu dieser Zeit bereits auf Talfahrt und Aktionen, um diesen aufzuhalten oder wenigstens zu verlangsamen, waren gefragt. Begriffe wie „Briefmarke als Aktie des kleinen Mannes“ hatten sich in Luft aufgelöst, karge Auktions-Ergebnisse von Hortungsposten der Marken ab den späten 50-ern hatten jeden Spekulationsgedanken verpuffen lassen.



Erhard Becker zur Zeit der 1. Numiphil im Jahre 1992 vor dem von ihm und seinem Sohn entworfenen Logo

Die Begeisterung fürs Briefmarkensammeln war einer Ernüchterung gewichen. Von vielen wurde der sogenannte Hut geworfen. Was tun? Ein erster Versuch: Eine Plakat-Aktion in den Straßenbahnen sollte Kinder und Jugendliche ansprechen, zum Sammeln von Briefmarken animieren, einstige und entmutigte Sammler zur Rückkehr und Fortsetzung ihrer (Jugend-)Sammlung bewegen, weiters zum Sammeln und Studium der klassischen Philatelie anregen und die hervorragende graphische Gestaltung der österreichischen Marken und deren oft geschichtlichen Hintergrund hervorheben. Der Erfolg hielt sich in Grenzen. Und doch: Es war ein Anfang.

Wenn wir den Bereich der Philatelie aufzuteilen versuchen, so steht – aus meiner Sicht, an erster Stelle die Post mit Ihren Produkten, damals die alleinige Ausgabe der Briefmarken.

An zweiter Position ist die große Schar der Sammler anzuführen, von denen viele am Vereinsleben teilnehmen. Die Vereine wiederum sind im Verband der Österreichischen Philatelisten-Vereine, kurz VÖPh, organisiert. Die Briefmarkenhändler haben im Vergleich zur Post und zum VÖPh einen geringen Anteil an der philatelistischen Szene. Es ist daher unerlässlich, dass der Handel ein gutes Verhältnis sowohl zu den Post-Granden als auch zu den Verantwortlichen des Philatelisten-Verbandes hat. Das war bei meiner „Amtsübernahme“ nicht unbedingt der Fall. Eine Annäherung waren da erste Gespräche mit meinem Namens-Vetter, Herrn Dr. Siegfried Becker, dem Leiter der Abteilung 05 der Österreichischen Post und seiner rechten Hand, Herrn Mag. Lechner. Beim VÖPh fand ich ein offenes Ohr bei Herrn Karl-Heinz Wagner. Mein Glück: Sein Herr Vater war ein guter Bekannter meines Herrn Papa. Ich war daher sehr froh, dass die oben erwähnten Herren mein Engagement um die österreichische Philatelie zu würdigen wussten.



VIENNAFIL

AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS

10 JAHRE
2006 - 2016



Wir suchen für unsere Mai Auktion

- Briefmarken ab 100€ Nettowert
- Interessante Briefe ab der Vorphilatelie
- Spezial- u. Ausstellungssammlungen
- Nachlässe und Händlerlager
- Generalsammlungen
- Marken u. Briefe Raritäten

Der Gesamtwert einer Einlieferung sollte
zumindest 1.000€ betragen.

VF Auktionen GmbH
Auerspergstr. 2/4a - 1010 Wien
Tel. 0043 1 4051457
Fax 0043 1 405145714
eMail: info@viennafil.com



www.viennafil.com

Als Gremialvorsteher Wien und Obmann der Briefmarkenhändler

Meine Funktion im Händlerverband war mit der des Gremial-Stellvertreters in der Wirtschaftskammer Wien verbunden. Erwähnt muss hier werden, dass ich in der Kammer sowohl die Wiener Briefmarkenhändler und als auch die Wiener Münzenhändler und somit beider Interessen zu vertreten hatte. Bei Vorstandssitzungen fiel ich mit bescheidenen Wortmeldungen nur wenig auf. Als ich aber ein erstes Mal die Sprache auf eine mögliche gemeinsame Messe, also für Briefmarken- und Münzenhändler unter einem Dach, brachte, waren die Kollegen des Münzhandels nicht sehr angetan. Eine Kluft tat sich auf, und der Einwand des Münzhandels war durchaus berechtigt: Ging es doch um die Tatsache, dass in der Bezeichnung des Gremiums „Handel mit Gemälden, Kunstgegenständen usw. sowie Briefmarken“ die Berufssparte der Münzenhändler nicht erwähnt und im Gremial-Ausschuss neben den Antiquitätenhändlern, Galerien und Briefmarkenhändlern kein Münzhändler



... und hier die bogengroßen Plakate der Numiphil in allen U-Bahnstationen.



Perfekte Werbung: Hier im damals brandneuen Teletext des Fernsehens ...

vertreten war. Der Einwand war also mehr als berechtigt. Wir, die Vertreter des Briefmarkenhandels gingen daran, die Bezeichnung bzw. Benennung des Gremiums in diese Hinsicht zu korrigieren.

Mit Erfolg: Jetzt ist es das „Landesgremium Wien des Handels mit alter und moderner Kunst sowie Briefmarken und Numismatika“. Na also, geht doch. Somit war die Zwietracht beseitigt und auch hier eine Gesprächsbasis geschaffen. Wenn Sie sich, liebe Leser, jetzt fragen, was all das mit der Entstehung der NUMIPHIL zu tun habe, dann antworte ich: Sehr viel, denn nur ein Miteinander konnte zum gesetzten Ziel führen.

Die Suche nach einem geeigneten Platz

Nachdem ich also sowohl im ÖBHV als auch im Gremium leise Andeutungen von einer „Händler“-Messe getätigt hatte – ich glaube es wurde mir mit einem „aha“ oder „na ja“ quittiert, begab ich mich auf die Suche nach einer Lokalität, die gut gelegen, räumlich geeignet und finanzierbar war. Ich begann mit dem Messepalast (2er-Linie) und bedankte mich auch gleich für die Unterredung, nachdem ich erfuhr, dass neben den Räumlichkeiten auch für jede Steckdose, jeden einzelnen Tisch und natürlich jeden Sessel usw. Kosten anfielen. Meine nächste Vorsprache fand im Hotel Hilton vis-a-vis der U4-Station Stadtpark statt.

Schöner, großer, heller und hoher Saal, Podium, alles exquisit, auch die Saalmiete: für einen Tag öS 100.000,--. Das war nicht zu machen. Ich wollte mich schon ohne Ergebnis auf den Heimweg machen – ich erledigte all diese Wege während meiner Mittags-Sperre - als mein Blick auf den Kursalon fiel: Hübner's Kursalon. Und das Schicksal wollte es, dass ich Herrn Dr. Hübner persönlich antraf. Das Gespräch war kurz und bündig: Mietkosten für Hauptsaal im Parterre, Nebensäle rechts und links, für einen Tag: öS 30.000,--. Dr. Hübner: „Tisch und die Sessel haben wir genügend im Keller und wenn's z'wenig sind, lass ich welche von meinem Hotel am Semmering kommen.“ Das war's.

Die Namensfindung und das Logo

Da hatte ich also erste Schritte für eine Briefmarken- und Münzen-Messe getan, stand schon die nächste Aufgabe an: Wie nennen wir sie denn? Beispiele gab es ja genug. Die Aneinanderreihung von -Initialen (WIPA) oder das Kürzel BRIA (für Briefmarken-Ausstellung) in Verbindung mit einem Teil des Ortsnamens, wo sie stattfand, waren üblich. Was aber vereint die beiden Berufsstände in einem klingenden Namen? „Wissen wir eh“, werden manche sagen. No-na. Aber mich hat es fast nicht schlafen lassen. Und dann war sie plötzlich da, die Idee. Sie kam mir wahrsten Sinnes im Traum: NUMIPHIL. Die Worterschöpfung aus Numismatik und Philatelie. Naheliegend, vielleicht, und doch neu. Jetzt schief ich beruhigt.

Es war ein Sonntagmorgen. Beim Frühstückstisch sitzend kritzelte ich auf eine Zeitung eine Zeichnung, die eine Marke und eine Münze in sich vereint darstellen sollte. Mein Sohn Georg, Student der Wasserwirtschaft und Kulturtechnik an der Boku, half mir dabei. So entstand nach langem Hin und Her jene, genau genommen, „unmögliche geometrische Figur“, die eine Verbindung zwischen Fläche, der Briefmarke, und Körper, der Münze, darstellte und somit zum NUMIPHIL-Logo wurde.

Als ich nun in der Kammer und im Händlerverband von meinen ersten konkreten Schritten (Annäherung mit den Kollegen des Münzhandels, Hübner's Kursalon als Messe-Lokalität, Logo) berichtete, hielt sich die Begeisterung in Grenzen.

Die entscheidende Sitzung im Briefmarkenhändlerverband

Zweifel an der Möglichkeit der Durchführung bis hin zu Ablehnung meines Projektes waren die Reaktionen. So wurde etwa auch am Namen NUMIPHIL herumgörgelt. Der Begriff NUMIPHIL begünstigt den Münzhandel, da diese Formulierung genaugenommen „Freund der Numismatik“ bedeute und der Briefmarkenhandel zu kurz käme. Einzig GVSt Komm.-Rat Otto unterstützte meine Initiativen, indem er den Werbetopf des Gremiums zur Sprache brachte und vorschlug, dass jedem an der Messe teilnehmenden Wiener Händler bei Vorlage der bezahlten Rechnung über die Tischmiete eine teilweise Refundierung derselben zufließen könnte. Der exakte Betrag dieser Stütze ist mir nicht mehr geläufig. Hoch war er nicht, aber vielleicht doch ausschlaggebend für die später noch zu erwähnende Teilnehmerzahl. Ein Hoffnungsschimmer.

In der Zwischenzeit gingen im Vorstand des Briefmarkenhändlerverbandes die Wellen hoch. Die „Ablehner“ formierten sich. Was blieb mir anderes übrig als eine außerordentliche Vorstandssitzung einzuberufen, an der sieben von acht Kollegen teilnahmen. Hier möchte ich in dankenswerter Weise festhalten, dass sich für diese ein, zwei Stunden sogar Herr Mag. Helmut Hartl-Prager, unser Kollege aus Graz, auf den Weg nach Wien machte. Ich legte nochmals, wie sagt man, meine Karten auf den Tisch. Die Debatte wurde hitzig. Schließlich kam es zur Abstimmung. Ergebnis: 5 Ja, 2 Nein. Die 1. Wiener Briefmarken- & Münzenbörse NUMIPHIL unter der Schirmherrschaft des ÖBVH und des Landesgremiums Wien konnte stattfinden. So stellte ich mich wegen einer Zusammenarbeit beim Vorstand des Münzenhändlerverbandes ein und fand eigentlich ein Pro-NUMIPHIL-Klima vor.

Ein junger, dynamischer Kollege, Herr Manfred Strotzka, war für mich der ideale Partner, zumal er über Erfahrungen bezüglich der Ausrichtung von Münzenmessen verfügte. Herr Strotzka unterstützte mich in wichtigen Bereichen wie der Auflistung der zu erwartenden Ausgaben (Miete, Werbung) und Einnahmen (Tischvermietung, Inserate im Ausstellungsverzeichnis). Die optimale Planung der Tischordnung war allein sein Werk, sowie auch die spätere genaue Abrechnung der Messe-Finzen und die Ermittlung eines Überschusses. Den gab es nämlich. Ich glaube, dieser wurde dann nach einem Schlüssel zwischen den Verbänden aufgeteilt.



Das Numiphil-Logo als Sonderstempel auf einem Einschreibebrief des Sonderpostamtes 1150 Wien

Der Termin im Frühling: 4. 4. 1992 und die Werbemaßnahmen

DER ERSTE KLARE ÜBERBLICK
ÜBER WIRTSCHAFT, KULTUR UND POLITIK.

Die 1. Wiener
Briefmarken- & Münzenbörse
NUMIPHIL

WIENER ZEITUNG

REGELMÄSSIGE ERSTINFORMATION
FÜR ALLE BRIEFMARKEN-SPEZIALISTEN
AUS ERSTER HAND

ABONNEMENT ZUM NULLTARIF! Senden Sie mit Kostenlos
ohne jede weitere Verpflichtung für 2 Wochen die Wiener Zeitung.

Name: _____
Straße: _____
P.O. Box: _____ Ort: _____

Bitte einschicken an: Wiener Zeitung – Vertrieb, 1017 Wien, Reiterweg 17a

findet am
Samstag, den
4. April 1992, von 9 – 17 Uhr, in
Hübners Kursalon, im Stadtpark
bei freiem Eintritt statt.

Sogar die Österreichische Staatsdruckerei stellte sich als Sponsor mit einem kostenlosen A5-Werbeblatt für die NUMIPHIL 92 ein.

Schlussendlich wurde als Veranstaltungstag Samstag, der 4. April 1992 festgesetzt. Als romantischer Mensch dachte ich dabei an den Frühlingsbeginn in der Natur und warum nicht auch in der Philatelie, kaufmännisch an den Ersten des Monats und die ausbezahlten Löhne, Gehälter und Pensionen. Jetzt galt es noch die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Plakate (A1) und kleine Informationsblätter (A5) wurden hergestellt, erstere im Vierer-Verbund durch die Gewista in allen Stationen der U4 affiziert, weil doch der Kursalon mit dieser Linie

(Station Stadtpark) leicht zu erreichen war. Die Info-Blätter wurden in dankenswerter Weise, weil ohne Kosten, von der Staatsdruckerei gedruckt und dann einerseits durch die PostGenDion zu etwa 20 Stück an alle Postämter und andererseits durch den VÖPh an alle Vereine versandt. Ein Sonderstempel wurde in Auftrag gegeben und ein Sonderpostamt beantragt. Die UNO Wien kam unserer Bitte um Teilnahme nach und legte eine sog. „Weiße Karte“ auf. Ohne mein Zutun und für mich überraschend erschien da

auch noch im Teletext des ORF in einer „Briefmarken-Ecke“ eine Mitteilung über eine bevorstehende Briefmarken- und Münzenmesse. Natürlich wurde auch die Händlerschaft mit Info-Blättern beglückt und ersucht, diese im Laden aufzulegen. Das verbunden mit der Einladung zur Messe-Teilnahme. Die Tische wurden per Laufmeter um öS 1.000,- angeboten, darüber hinaus Kojen samt Tisch in den Nebensälen, deren Preis mir entfallen ist. Für die Wiener Händler stand die Unterstützung durch das Gremium fest.

Der Erfolg stellt sich ein

Anfangs etwas zögerlich war die Resonanz aus dem Handel doch positiv. Schließlich meldeten über 60 Kollegen ihre Teilnahme an. Somit konnte für die Besucher ein kostenloses Faltblatt mit Auflistung der teilnehmenden Firmen samt erklärendem Tischplan gedruckt werden.

Abschließend und resümierend gestaltete sich die „1. Wiener Briefmarken- und Münzenmesse NUMIPHIL '92“ erfolgreich. Die Frequenz war hoch, die Sammler (mit dem Waren-Angebot) und die Händler (mit den Umsätzen) zufrieden. Was mich noch freute: Herr Komm-Rat Rudolf Otto, Vorsteher des Landesgremiums Wien, stattete der Messe einen Besuch ab.

Meinen Dank schulde ich allen Sammlern, Händlern, der Post, dem Gremium, dem VÖPH und den beiden Verbänden, dem fleißigen Herrn Manfred Strotzka und allen nicht genannten aber hilfreichen Händen, die dazu beigetragen haben, dass die NUMIPHIL seit damals ihren Platz in der philatelistischen und numismatischen Szene hat.



PS: Die NUMIPHIL ist heuer 25 Jahre alt.



AUSSTELLUNGSPLAN

50 Jahre Hundertwasser-Philatelie

Sonderausstellung Ausgabe 1867 • Briefmarken • Verwendungen • Abstempelungen

18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

28	29	30	31	32	33	34
11	12	13	14	15	16	17

Rahmen	Aussteller	Titel
1, 2	Herbert Kotal	Marken und Poststücke – Verwendung in Ungarn
3 - 6	Werner Schindler	Ausgabe 1867 – Verwendung in der Levante
7	Renate Lang	Zierbriefe 1867
8	Dr. Harald Lang	Nach- und Weitersender
9, 10	Dr. Harald Lang	Mischfrankaturen 1867 / 1883
11 – 17	Heinz Mirkos	50 Jahre Hundertwasser-Philatelie
18 – 22	Dr. Harald Lang	Verwendungen ins Ausland

Rahmen	Aussteller	Titel
23 – 27	Dr. Joachim Gatterer	Zeitungsmarken 1867
28	Herbert Robisch	K. u. K Kriegsmarine
29	Franz Hochleutner	Stempel der Schiffspostämter
30, 31	Günter Stellwag	Reichs- und Residenzstadt Wien
32	„Elbika“	Herzogtum Bukowina
33	Dr. Ernst Löschner	Herzogtum Salzburg
34	Werner Käßmayer	Deutsch-Westungarn (Burgenland)

Der Vorstand der Vindobona dankt den „Freunden der Ausgabe 1867“ allem voran **Dir. Herbert Kotal** recht herzlich für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Ausstellungsobjekte.

Für die Ausstellungsleitung: Walter Konrad, Mag. Wolfgang Schubert



AUKTIONEN FÜR BRIEFMARKEN UND POSTGESCHICHTE MÜNZEN, MEDAILLEN UND ORDEN

Persönliche Beratung, Schätzungen, Übernahme von
guten Einzelstücken und Sammlungen zur Auktion
im Auktionsbüro Wien 1., Graben 15, Eingang Habsburgerg. 1

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15,
in der Fußgängerzone bei der Pestsäule

Internet – Livebidding bequem von Ihrem PC
Nächste Auktion: 169. am 30. Nov. 2017

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien
Tel +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71
austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Vorphilatelieseminar am Irrsee

eine Nachlese

von Dr. Martin Auinger



Das 9. Seminar zur Vorphilatelie (vormalig lange Einsteigerseminar genannt) fand im bewährten Umfeld des Hotel Dorferwirt am Ufer des Irrsees vom 13. bis 15. Oktober 2017 statt. Im Jahr 2017 wurde der Termin erstmalig vom Frühjahr in den Herbst verlegt.

Insgesamt gab es 22 Teilnehmer, darunter 9 Vindobonamitglieder und nachfolgend 11 Referate, wobei das neue Leitthema, die Aufarbeitung der Kronländer unter der Koordination von Josef Adam, beginnend mit dem Kronland Oberösterreich hervorragend ankam.

Der Beginn am Samstagmorgen, ein „Workshop über die österr. Geldbriefe 1817 -1842“ von **Hubert Jungwirth** war spannend und mit Belegen zum Mitrechnen. Nachfolgend hat **Heribert Kaufmann** die Tür zur effektiven, intensiven Erforschung der „Gebührenfreiheit der österr. Briefpost 1818 – 1850“ weit geöffnet. Da gibt es noch Forschung für viele Jahre.

Günter Baurecht erzählte mit exzellenten philatelistischen Belegen in seinem Vortrag über den „Österreichischen Landpostkurs der Levante nach Wien und darüber hinaus von 1720 – 1800“.

Der restliche Teil des Seminars war dem Kronland Oberösterreich in allen Facetten gewidmet: Geschichte, Geografie und 8 Spezialreferate von **Josef Adam**, **Rudolf Mitterbauer**, **Rudolf Fleischanderl**, **Rupert Dworak**, **Hermann Dietl** und **Siegfried Jebinger**, wurden mit fast allen Post-routen bis zur geschichtlichen Problematik des Innviertels (allein dazu 2 Referate) dargestellt. Viele Vorträge gestalteten sich in Form der neuen „Social Philatelie“. Eisenabbau, Salz, Leinen und Maultrommelproduktion, Handel verschiedenster Art, von Schiffen, Flößen, Pferden usw. Die Zeit verflieg im Nu. Man nie das Gefühl, dass ein Vortrag zu lang war.

Abgerundet wurde das Seminar durch tolles Material und bewährte Anwesenheit von Andreas Grünewald sowie die Möglichkeiten von Kauf und Tausch der Teilnehmer untereinander.

Der große Erfolg des Kronlandes Oberösterreich wird der Grundstein für eine Serie von Kronland-Schwerpunkten in den nächsten Jahren sein. Im nächsten Irrseeseminar, dem Zehnten! wird das Kronland Niederösterreich sowie Wien im Mittelpunkt der vorphilatelistischen Beiträge stehen. Zusätzlich wird es Beiträge zu allgemeinen Themen, wie „Muster ohne Wert“, „Bezahlung journalisierter Post“, „Postdesinfektion“ und den „Levantepostkurs“ geben. Das 10. Vorphilatelieseminar wird vom 12. bis 14. Oktober 2018 am Irrsee stattfinden.





GEGRÜNDET 1919

ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

Corinphila Auktionen · Bemerkenswerte Auktionsergebnisse 2007-2017 *

- CHF 788.700,- CHINA 1897, 1 dollar im 15er-Block (Oktober 2008)
- CHF 720.000,- BRASILIEN 1843, 60 Reis Schalterbogen (Juni 2013)
- CHF 573.600,- SCHWEIZ 1850, 'Winterthur'-Achterblock auf Brief (Juni 2009)
- CHF 523.600,- CHINA 1897, Paar mit kopfstehendem Aufdruck „5 dollar“ (Dezember 2007)
- CHF 406.300,- ZÜRICH 1843, ungebrauchter 5er Streifen der ‚Zürich 4‘ (Juni 2009)
- CHF 384.000,- BASEL 1845, der ‚Renan Brief‘ (Juni 2017)
- CHF 360.000,- BRASILIEN 1843, 30 Reis, Zwischensteg-Viererblick (März 2013)
- CHF 334.600,- CHINA 1897, Schalterbogen ‚2 Cents‘ (Oktober 2008)
- CHF 324.000,- GENÈVE 1846, ‚Großer Adler‘ im Zwanzigerblock (April 2012)
- CHF 312.000,- ZÜRICH 1843, Paar ‚Zürich 4‘ auf Brief (Dezember 2010)
- CHF 262.900,- ÖSTERREICH 1851, ungebrauchtes Paar ‚Gelber Merkur‘ (Oktober 2008)
- CHF 259.600,- SCHWEIZ 1850, Mischfrankatur ‚Waadt 5‘ mit Rayon II (Februar 2007)
- CHF 239.000,- ZÜRICH 1843, Sechserblock ‚Zürich 6‘ (März 2010)
- CHF 221.000,- ZÜRICH 1843, zwei ‚Zürich 4‘ auf Brief (März 2010)

**Sowie über 26 weitere Ergebnisse *
zwischen CHF 100.000,-
und CHF 240.000,- !**

* Zuschlag plus Aufgeld ohne Must

CHF 262.900,- *
im Oktober 2008



Österreich 1851
„Gelber Merkur“
ungebrauchtes Paar aus dem
„ROYAL STAMP FIND“,
Fort Belvedere.



CORINPHILA
AUKTIONEN AG
WIESENSTR 8
8032 ZÜRICH

TELEFON +41-44-3899191
FAX +41-44-3899195
info@corinphila.ch
www.corinphila.ch

CORINPHILA VEILINGEN BV
MORTELMOLEN 3
1185 XV AMSTELVEEN
AMSTERDAM · NIEDERLANDE
TELEFON +31-20-6249740
FAX +31-20-6249749
www.corinphila.nl
info@corinphila.nl

JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Int. Auktion in Zürich: 30. Mai - 2. Juni 2018
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE,
HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT‘

EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 31. März 2018

Das Kriegsjahr 1915

2. Teil

von DI DDr. Joachim Gatterer

Im Juni, und zwar am 3. und 22., gab es endlich wieder Erfolge zu vermelden. Österreichisch-ungarische Truppen eroberten Przemyśl und Lemberg von den Russen zurück. Jedoch am 23. begann die **erste Isonzoschlacht**, der noch 11 weitere folgen sollten. Der italienische Generalstab plante, über den Oberlauf des Isonzo nach Österreich-Ungarn vorzustoßen. Die erste Schlacht dauerte bis 7. Juli, am 17. Juli folgte bis 10. August die **zweite**.

Am 30. Juli besetzten österreichisch-ungarische Truppen Lublin, das zu diesem Zeitpunkt zum zaristischen Russland gehörte, am 14. August begann Italien eine Offensive im Raum Flitsch und Tolmein.

Doch auch der Krieg auf dem Balkan wurde wieder heiß. Der 6. Oktober brachte den erwarteten Angriff gegen Serbien durch deutsche und österreichisch-ungarische Verbände, der einen ersten Höhepunkt mit der Eroberung von Belgrad am 8. Oktober brachte.

Diese Erfolge führten dazu, dass Bulgarien am 14. Oktober den Serben den Krieg erklärte, zwei bulgarische Armeen eröffneten eine neue Front am östlichen Balkan. Obwohl am 18. Oktober die **3. Isonzoschlacht** begann, die bis zum 5. November dauerte, überschritten die Österreicher die Drina, und Bulgarien hielt den Vormarsch französischer Truppen im Vardartal auf (22. Oktober).

Die Serben, die noch von den Kämpfen von 1914 geschwächt waren, konnten den Mittelmächten nichts mehr Entscheidendes entgegensetzen. Am 25. November erlitt das serbische Heer auf dem Amselfeld eine entscheidende Niederlage.

Italien begann noch am 10. November die **4. Isonzoschlacht** (dauerte bis zum 11. Dezember), diese führte jedoch zu keiner Entlastung der Serben. Diese zogen sich nach Süden zurück. Serbien existierte nicht mehr. Dieser Wintermarsch an die Adria hatte auch für die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, die vom geschlagenen Heer mitgeführt wurden, katastrophale Folgen.

Die Entente, zu der nun auch Italien nach seinem Kriegseintritt gehörte, beschloss im Herbst 1915 die Absendung eines italienischen Hilfskorps nach Albanien, das die Trümmer des serbischen Heeres aufzunehmen hatte. Dies erfolgte nur zögerlich, da Italiens Zurückhaltung in dieser Frage übte, die ihre Ursache in der Rivalität gegen Serbien hatte, da es im Londoner Vertrag vom 26. April 1915 auf einen großen Teil der adriatischen Küste zu Gunsten Serbiens hatte verzichten müssen. Trotzdem richteten sie sich in Valona einen Stützpunkt ein, der vorläufig zwar nur einige Bataillone stark war, aber täglich durch neue Kräfte verstärkt werden konnte. Was auch geschah. Wegen der kurzen Nachschubwege auf den westlichen Balkan, vor allem nach Albanien, brachten sie beträchtliche Verstärkungen für Franzosen, Briten und die neu aufgestellten serbischen Verbände, die später

nach dem Kriegseintritt Griechenlands (25. November 1916), von Saloniki aus, gegen die den östlichen Balkan besetzt haltenden Bulgaren vorrückten.

Und am 27. Dezember begann die Neujahrsschlacht in der Bukowina.

Somit hatte das Jahr 1915 trotz anfänglicher Probleme, einiges an Erfolgen für Österreich-Ungarn zu bieten:

An der Front im Nordosten waren Teile Galiziens wieder unter österreichische Herrschaft gelangt, an der Südwestfront waren die ersten Schlachten am Isonzo, trotz großer italienischer Überlegenheit an Mensch und Material, glimpflich verlaufen und am Balkan war Serbien und Montenegro erobert worden. Nachteilig war, dass der Krieg, der ursprünglich eine schnelle Angelegenheit werden sollte, große Gebiete Europas erfasst hatte und dass die Abhängigkeit Österreichs von Deutschland grösser geworden war.

Im Bereich der Feldpostgeschichte ergaben sich in diesem Jahr einige wichtige Aktivitäten:

Erste Briefmarkenausgabe (Aushilfsausgabe)

Die Ausweitung der Aktivitäten der Feldpost sowie der Bedarf der Bevölkerung der besetzten Gebiete machte es notwendig, eigene Feldpostmarken auszugeben. Wegen der Dringlichkeit wurden Briefmarken und Postkarten der bosnisch-herzegowinischen Militärpost mit dem Aufdruck „K.u.k. Feldpost“ versehen und bei allen Feldpost- und Etappenpostämtern verwendet. Es handelte sich um das Kopfbild des Kaisers Franz Joseph in Schrägansicht sowie im Profil nach links.



Die Erstverwendung erfolgte bei den Feldpostämtern der in Russisch-Polen operierenden 6. Armee am 2. Februar 1915 und bei der ebenfalls dort operierenden 1. Armee am 21. Februar 1915.

Bei den Feldpostämtern der übrigen Armeen sowie bei den Etappenpostämtern kamen dieselben erst nach und nach vom April 1915 ab in Verwendung. Gebrauchte wurden die Marken dieser Ausgabe für den Versand von Poststücken, die nicht unter die Bestimmungen für die Portofreiheit fielen (Briefe, Karten, Drucksachen und Zeitungen) sowie für Wertbriefe und Pakete.

Im Jahre 1915 und in der Folgezeit wurden auch Etappenpostämter aufgestellt, die statt der Feldpostnummer den Standort in Klarschrift aufweisen. Ab April 1915 betraf das allerdings zunächst nur die besetzten Gebiete von Russisch Polen.

Rekommandationsgebühr zu bezahlen. Portopflichtig waren für alle Heeresangehörigen Wertbriefe und Post ins (neutrale) Ausland.



Absender und Empfänger portobefreit, daher nur Rekogebühr



Wertbrief, Briefporto 48 Heller, Wertporto 24 Heller

Es ist also irrig anzunehmen, dass Feldpost immer nur portofrei vorkommen darf, bei frankierten Stücken muss geprüft werden, um welche Feldpostart es sich handelt.

Über ein Kuriosum sollte auch berichtet werden. Als die Feldpostämter mit Feldpostmarken versorgt wurden, hatte man für Wertbriefe Briefmarken in ausreichender Höhe zur Verfügung. Es gab bekanntlich aber auch eine Reihe von „Druckzufälligkeiten“, teilgezähnte Stücke usw. Die wurden, wie Abrechnungen im österreichischen Kriegsarchiv belegen (Information N. Rainer) auch bei Feldpostämtern verkauft.



Wertbrief, Briefporto 48 Heller, Wertporto 10 Kronen 36 Heller (2 Heller fehlen)
 Marken: 1. Druckzeile normal, 2. verkehrt

Gerade bei den hohen Werten in ihren dunklen Farben können diese Druckfehler oft nur schwer erkannt werden. Es wurden auch die teilgezähnten Marken (gelegentlich) zu Frankaturzwecken verwendet, ob unbewusst oder bewusst (fast alle Wertbriefe wurden auf dem Postamt frankiert) lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Zweite Briefmarkenausgabe 1915

Ende Mai desselben Jahres waren die neuen Marken, die eigens für die Feldpost hergestellt worden waren, versendungsreif und wurden im Laufe des Monats Juni 1915 bei allen Feld- und Etappenpostämtern in Gebrauch genommen.

Die Marken zeigen wiederum das Kopfbild Kaiser Franz Joseph in Schrägansicht (Hellerwerte) sowie im Profil nach links (Kronenwerte).



Die später am 1. Oktober 1916 auch bei den Feld- und Etappenpostämtern eingetretenen Gebührenänderungen machten jedoch die Auflage einiger neuer Markenwerte, und zwar zu 15, 80, 90 h und 4 K notwendig. Dagegen wurden die überflüssig gewordenen Markenwerte zu 1, 2, 35, 45, 72 h, 1 K und 5 K sowie die Postkarten zu 5 h aufgelassen. Sie behielten aber noch weiter Frankierungsgültigkeit bis zu ihrem Aufbrauch. Bei den Marken zu 10 und 20 h trat gleichzeitig eine Farbänderung ein.

10 Heller karmin > 10 Heller trübblau

20 Heller braun > 20 Heller oliv

Die verbleibenden Restbestände der alten Marken (erste Ausgabe) wurden eingezogen und beim Feldpostamt 51 an Händler und Sammler zum Nennwert abgegeben. Mischfrankaturen kommen daher vor.



Die Verwendung einer **russischen Korrespondenzkarte** war zwar verboten, wurde jedoch gelegentlich toleriert.



Korrekt frankierter **Dienstbrief** („Ueberreuter-Korrespondenz“):
Absender portobefreit, daher nur Rekogebühr. Die Briefgebühr musste der nicht portobefreite Empfänger ohne Zuschlag bezahlen.

Die Postgebühren wurden entsprechend den Gebühren im Bereiche der Staatspost festgelegt und lauteten wie folgt:

Postkarten:

Inland:	bis 30.09.1916	5 h
	ab 01.10.1916	10 h
	Ganzsache:	8 h
	ab 01.09.1918	10 h
Ausland einheitlich:		10 h

Briefe (nur offene Aufgabe zulässig):

Inland:	bis 30.09.1916	bis 20 g	10 h	
		20 - 250 g	20 h	
	ab 01.10.1916	bis 20 g	15 h	
		je weitere 20 g	5 h	
ab 01.09.1918	bis 20 g	bis 20 g	20 h	
		je weitere 20 g	5 h	
	Ausland:	bis 31.08.1918	je 20 g	25 h
		ab 01.09.1918	bis 20 g	25 h
		je weitere 20 g	15 h	
Feldpost:		bis 100 g	portofrei	

Drucksachen:

Inland:	bis 30.09.1916	bis 50 g	3 h
		bis 100g	5 h
		bis 250 g	10 h
		bis 500 g	20 h
		bis 1000 g	30 h
	ab 01.10.1916	je 50 g bis 2 kg	3 h
Ausland:		je 50 g	5 h
Feldpost:			normale Postgebühr

Einschreibgebühr:

Inland:	zuzüglich Porto	25 h
Ausland:	zuzüglich Porto	25 h
Feldpost (Dienstpost)		portofrei
Feldpost (Privatsendungen)		portofrei
		nur Einschreibgebühr

Warenproben:

Inland:	bis 30.09.1916	bis 250 g	10 h
		bis 350 g	20 h
	ab 01.10.1916	bis 100 g	10 h
		je weitere 50 g	5 h

Ausland:		bis 100 g	40 h
		je weitere 50 g	20 h
Feldpost:	bis 30.09.1916	max. 100 g	
	ab 01.10.1916	max. 500 g	

Zeitungen:

Inland:			2 h
Ausland:	je 50 g		5 h
Feldpost:			normale Postgebühr

Wertbriefe bis 1000 K:

Inland:	bis 30.09.1916	1 Zone	24 h
	ab 01.10.1916		60 h
Feldpost ohne Unterschied:			48 h

Postanweisungen:

	bis 30.09.1916		10 h
		je weitere 50 K	5 h
	ab 01.10.1916		15 h
		je weitere 50 K	5 h
	ab 01.10.1918		20 h
		je weitere 50 K	5 h

Inlandsgebühren galten im Verkehr mit Deutschland, Generalgouvernement Warschau, Luxemburg, Liechtenstein und Bulgarien. Für alle übrigen neutralen und verbündeten Staaten und auch deutschen und bulgarischen Besatzungsgebiete galten Auslandstarife.



Unfrankiert aufgegebene **Feldpostkarte** in die USA, daher 4 Cents Nachporto

Beachtet werden muss allerdings, dass aus „militärischen“ Gründen nicht immer alle oben angeführten Sendungsarten gestattet waren. Dies traf besonders die Paketpost. Ob die Feldpost

Pakete zur Beförderung annahm, wurde in den ärarischen Postämtern der Monarchie jeweils in Kundmachungen bekannt gemacht.

Im Jahre 1914 gab es noch die Möglichkeit, Geldbriefe aufzugeben. Dies führte zu finanztechnischen (viele Soldaten schickten ihren nicht verwendeten Sold per Geldbrief in die Heimat) und organisatorischen Problemen.

Somit beschlossen die k.u.k. Generalfeldpostdirektion sowie die k.k. und k.u. Postministerien, den bargeldlosen Geldverkehr einzuführen, d.h. es gab zunächst ab Dezember 1914 einen Postanweisungsdienst.



Vorder- und Rückseite einer **Feldpostanweisung** über 1,50 Kronen
Etappenpostamt Piotrkow, Russisch Polen nach Wien

Das hatte weiters zur Folge, dass der Versand von Geldbriefen von der Armee im Felde ab diesem Zeitpunkt eingestellt wurde. Verlautbart wurde dies im PuTVBl. Nr. 1, 1915 vom 4. Jänner 1915. U.a. lautete ein Absatz:

„Der Privatgeldbriefverkehr von der Armee im Felde ist eingestellt“

(H.M.Z. 494776 P vom 28. Dezember 1914)

Diese doch recht frühe Einführung einer ursprünglich zu Kriegsbeginn nicht vorgesehenen Postleistung brachte eine spürbare Verbesserung der Versorgung der Armeestellen mit Bargeld. Die Einzahlungen bei den Postanweisungen erfolgten in bar, ebenso die Auszahlung beim Empfänger. Zum gleichen Zeitpunkt wurde der Versand von Geldbriefen stark eingeschränkt. Die später verwendeten Geldbriefumschläge wurden daher hauptsächlich für Wertpapiere und, für Feldpostsammler interessant, zum Versand von Briefmarken inklusive Geldrückgabe verwendet.

K. u. k. Feldpostamt *H.*

Ausweis

über Feldpostsanweisungsverkehr
pro *September* 191*5*

Feldpost- amt No.	POSTANWEISUNGEN				ANMERKUNG
	Stückzahl vom 1. bis 30./31.	BETRAG			
		Kronen	Heller		
<i>46</i>	<i>455</i>	<i>39111</i>	<i>20</i>	<i>0</i>	

Unterschrift des Amtsleiter.
Edwig Bodo
Postoffizier



Monatliche Meldung über **Feldpostanweisungen** des Feldpostamtes Nr. 46.

Ab 1. Juni 1915 gab es als weitere bargeldlose Dienstleistung, den Feldpostsparspar-kassenverkehr. Dieser brachte die Möglichkeit, mittels Erlagschein der Postsparkasse Geld zu überweisen.

Empfangschein

über eine Einlage von K. *629* H. *80* h. t.

Kronen *aus dem Sparbuch*

auf das Schenkvermögen bei dem
k. k. Feldpostsparkassenamt in Wien, Nr. *79.916*

Kontoinhaber
HEINRICH SINGER'S Nachfolger-echo
ungarische Schmirgelscheiben-Fabriks-
Actiengesellschaft,
BUDAPEST

Unterschrift des Kontoinhaber:
[Signature]



Überweisung von Geldbeträgen mittels **Erlagschein** des k. k. Postsparkassenamtes

Verwendet wurden dreigeteilte Scheine, wie sie bei der staatlichen Post üblich waren: Der „Empfangschein“ verblieb beim Einzahler als Bestätigung, den „Erlagschein“ erhielt der Empfänger (Kontoinhaber) und der „Buchungsschein“ verblieb beim Postsparkassenamt. Mit der Aufnahme dieses Feldpostdienstes wurde praktisch die gleiche Situation in der Finanzgebarung erreicht, wie sie in Friedenszeiten in der Monarchie üblich war.

K. u. k. Feldpostamt 308
km 566

Ausweis

über Feldpostsparkassenverkehr
 pro September 1915

Feldpost- amt No.	Einlagen im Scheck- und Sparverkehr			ANMERKUNG
	Stückzahl vom 1. bis 30/31.	BETRAG		
		Kronen	Heller	
308	5	41	25	1

Unterschrift des Amtsleiter.

Monatliche Zusammenstellung über den stattgefundenen **Feldpostsparkassenverkehr**

Paketverkehr:

K. K. LANDSTURMINFANTERIEREGIMENT KREMSIER Nr. 25

Nachschmitt. — Odrecek.
 (Raum zum Empfänger ab-
 geben) (Sonder-
 Post)

K.u.K. FELDPPOSTAMT
 14 XII 15
 6

Wartung und Inhalt }
 Kakovost i vsebina }
 Mjesečna }
 Napoved mo- }
 robitne vred- }
 nosti }
 An — Za die

Feldpostamt
 Nr. 60

1 Paket Nachlasseffekte

AB/2

35 35

25 25

die **Verlustgruppe des k.u.k. 5. Armeekorps Kommando.**
Feldpost 81.

Postwert
 Porto

Postleitbermerk.
 Poštni raznamki glede odprave.

Gewicht }
 Teža }
 " }
 " }
 " }
 " }

K.u.K. LANDSTURMINFANTERIEREGIMENT KREMSIER Nr. 25

Feldpostbegleitadresse für ein Dienstpaket mit 2 kg Gewicht, 14. Dezember 1915 vom k.u.k. Feldpostamt Nr. 6, zum Zeitpunkt im Raum Oppacchiasella (Isonzo), an das k.u.k. Feldpostamt Nr. 81 (zum Zeitpunkt im Raum Adelsberg)

Gewichtsgebühr 80 Heller, daher Frankodefekt 20 Heller

Vermerk des Feldpostamtes Nr. 21 „12“ (Verrechnungsmonat) und „16“ (Zählnummer), bei Abgabe des Paketes wurden daher 20 Heller bar verrechnet.

Die Sendung war von der Frachtbriefstempelgebühr befreit (siehe Eindruck rechts oben), die Gewichtsgebühr musste jedoch bezahlt werden, da es sich um eine „Parteisache“ (Nachlasseffekten eines offenbar gefallenen Soldaten) handelte.

Problematisch war für die Feldpost längere Zeit die Handhabung von Paketen. Zu beachten gab es nicht nur Portobefreiung oder Portozwang, sondern auch Gewicht, Stempelgebühren und eine Reihe anderer Vorschriften (siehe Literatur von N. Rainer).

Das Jahr 1915 brachte somit nicht nur im rein militärischen Bereich gewaltige Veränderungen, sondern auch im Bereich der k.u.k. Feldpost. Sie führten dazu, dass die mannigfaltigen Aufgaben weitestgehend unproblematisch erfüllt werden konnten.

Literatur:

- Clement, A.: „Handbuch der Feld- und Militärpost in Österreich“, 2. Bd., 1964
- Ferchenbauer, U.: „Österreich 1950 - 1918, Handbuch und Spezialkatalog“, IV. Band, 2008
- Gatterer, J.: „Portofreiheit und Portopflicht“, Die Briefmarke, Juli - Dezember 2002
- Gatterer, J.: „Zeitungen und Drucksachen bei der Feldpost 1914 - 1918“, Festschrift 125 Jahre Vindobona, 2005
- Gatterer, J.: „Geldverkehr bei der k.u.k. Feldpost 1914 - 1918“, 25 Jahre Arge Militaria Austriaca Philatelia, 2008
- Joly, W.: „Standschützen. Die Tiroler und Vorarlberger k.k. Standschützen-Formationen im Ersten Weltkrieg.“ Schlern-Schriften 303, Universitätsverlag Wagner - Innsbruck
- Kriegsarchiv: „Österreich-Ungarns letzter Krieg 1914 - 1918“, Wien, 1938 (Registerband, sieben Text- und Beilagenbände)
- Rainer, H.: „Stempelhandbuch der k.u.k. Feldpost“, 2. Auflage, 2003
Diverse Artikel in Periodika
- Rainer, N.: „Die Paketpost 1914 - 1918“, ARGE Feld- und Zensurpost 1914 - 1918, Wien, 2001



Mitteilung des Vorstandes

Wir ersuchen alle Mitglieder zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 2017. Er beträgt jetzt schon seit über 15 Jahren unverändert Eur 60,--.

Gleichzeitig ersuchen wir Sie um die Überweisung bisher nicht bezahlter Mitgliedsbeiträge der vorigen Jahre. Ein diesbezügliches Mahnschreiben wird Sie im Dezember erreichen.

Laut Statuten erfolgt nach dreijähriger Nichtbezahlung des Mitgliedsbeitrages die Streichung des Mitglieds.

Bankdaten: IBAN: AT136000000007860700, BIC: OPSKATWW



DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING



Einlieferungen
jederzeit
möglich!

Aussergewöhnliche
Auktionen mit
bayerisch-österreichischem
Charme

150 Jahre Ausgabe 1867 50 Jahre DEIDER-Briefmarken Ankauf – Auktionen

- Individuelle, diskrete und kompetente Beratung
- Günstige Provision, je nach Art und Wert Ihrer Einlieferung
- Präsentation im Luxus-Auktionskatalog mit nur farbigen Abbildungen
- Sonderkatalog bei Spezialsammlungen und Großeinlieferungen
- Erstellen von Sachverständigen-Gutachten für Versicherungen und bei Erbaueinandersetzungen
- Persönliche Übernahme gerne bei Ihnen vor Ort
- Vermittlungen werden entsprechend honoriert
- Bar-Ankauf

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de



Briefmarken-Stari

Viele geprüfte Stücke mit ATTEST von anerkannten Prüfern,
denn Briefmarken-Stari steht für beste Qualität
Besonderheiten, Raritäten und Standardware Österreich



Österreich 2000, ANK Blockausgabe Nr. 17
TOD VON FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER
Phasendruck 1. Phase (Endphase) in FARBE
schwärzlich violettultramarin
IN DIESER FARBE = UNIKAT
ATTEST Dr. Glavanovitz „echt und einwandfrei“
PREIS AUF ANFRAGE

Weitere Stücke der Thematik Hundertwasser lieferbar

Briefmarken-Stari
Fritz-Kandl-Gasse 29/2/3 - 1210 Wien / Österreich

www.briefmarken-stari.at
office@briefmarken-stari.at
Telefon: 0043 676 55 89 294